

## KURZE BEITRÄGE AUS DEM ENTOMOLOG. ARBEITSGEBIET DER MITGLIEDER :

## Einiges über Goldwespenfunde in Kärnten.

=====

Von C. D e m e l t

Wenn hier über Chrysididen unserer Heimat die Rede ist, so geschieht dies nicht nur deshalb, weil diese Familie der Hymenopteren mehr als stiefmütterlich behandelt worden ist und über die einzelnen Gattungen und Arten sehr wenig bekannt ist, sondern auch deshalb, weil sie unter den Insekten wahre Kleinodien darstellen und daher größte Beachtung verdienen.

Vorausschicken möchte ich, daß diese kleine Arbeit nicht einen erschöpfenden Überblick beinhaltet, sondern lediglich eine Zusammenfassung von Beobachtungen darstellt, die ich in den letzten Jahren, hauptsächlich im Lavanttal gemacht habe.

Funde vom Maria-Saalerberg (E. Priesner jun.) und von Viktring (E. Hölzel) sind darin berücksichtigt.

An dieser Stelle möchte ich hinweisen, daß Herr Dr. St. Zimmermann, Wien, vor nicht langer Zeit eine neue Chrysidide aus den Ostalpen beschrieben hat (*Chrysis käufeli*). Dies erwähne ich deshalb, weil die Typen einer Ausbeute aus dem Lesachtal entstammen.

Die Familie der *Chrysididae* gliedert sich in zwei Subfamilien:

- 1.) Subf. *Heteronychinae* Buys. mit den Gattungen:  
*Notozus*, *Omalus*, *Philoctetes*, *Holopyga*, *Hedyochrædium* und *Hedyochrum*.
- 2.) Subf. *Holonychinae* Bisch. mit den Gattungen:  
*Parnopes*, *Pseudochrysis*, *Spintherina*, *Spinolia*, *Stilbum*, *Euchrous*,  
*Chrysidea* und *Chrysis*

Über die Lebensweise: Die Goldwespen sind ohne Ausnahme Schmarotzer. Sie beglücken verschiedene Hymenopteren aus den Familien der Bienen, Falten- und Grabwespen. Viele Species legen ihre Eier in die Brutzellen der Wirte, solange diese noch füttern oder bauen.

Das Verhältnis zwischen Wirt und Schmarotzer wechselt oft, daher widersprechen sich manchmal die Angaben der Beobachter. *Osmie*n und Goldwespen stehen im allgemeinen auf friedlichem Fuß. Falten- und Grabwespen scheinen dagegen streitsüchtiger zu sein. In der Regel greifen sie den Schmarotzer im und neben dem Nest an und schütteln ihn.

Man findet die Goldwespen gern an den Eingängen ihrer Wirtsnester, z.B. an Balken, Holzzäunen, Baumstümpfen, Sandböschungen, Lehmwänden, Geröllhalden und Mauern.

Sie laufen mit zitternden Flügeln und Fühlern, immer beweglich, behende umher, jedes Loch wird auf den inneren Wert geprüft, nie ist ihr Aufenthalt an einem Ort ein langer; so schnell wie sie erscheinen, sind sie wieder verschwunden, ohne daß unser Auge dem Fluge folgen könnte. Nach jedem Nestbesuch putzen sie sich nach Fliegenart die Fühler und Beine, den Körper und die Flügel.

Da die meisten Goldwespen eine kurze Zunge besitzen, lieben sie vor allem Blüten, bei denen die Nektarien leicht zu erreichen sind. Sie besuchen mit Vorliebe Umbelliferen, sowie gerne Achillea und Euphorbien. Außerordentlich lieben sie Blattlauskolonien, wo sie so wenig scheu sind, daß man sie leicht mit der Hand fangen kann.

Die Chrysididen lieben den warmen Sonnenschein, an windigen und trüben Tagen ruhen sie meistens in ihren Verstecken. Auch besonders heiße und lange trockene Perioden sind nicht angenehm für sie und sie halten sich in solchen Zeiten während der ärgsten Hitze versteckt. Die besten und ergiebigsten Tage zum Fang sind die ersten warmen Tage nach Regenperioden. Die Tageszeit ist am besten der Morgen zwischen 8 und 10 Uhr. - Ich beobachtete, daß verschiedene Arten überhaupt nur vormittags bis 11 Uhr zu erbeuten waren.

Die Weibchen besitzen einen haarscharfen Stachel, der aber nur von den großen Arten die menschliche Haut durchbohren kann.

Bei vielen Species finden wir einen Geschlechtsdimorphismus. (Z.B.: *Hedychrum nobile*).

Ich bringe nun nachstehend ein Verzeichnis in systematischer Reihenfolge der von mir in Kärnten (hauptsächlich im Lavanttal) beobachteten und gesammelten Chrysididen.

1.) Subfamilie: Heteronychinae Buyss.

2. Genus: *Omalus* Panzer.

Kleine bis sehr kleine (2.5-4mm), meist ziemlich gedrungene Arten. Liebhaber des Blattlaushonig, sie treiben sich gewöhnlich auf allerhand Laubbäumen im Halbschatten umher und tummeln sich auch mit Vorliebe auf den dünnen Zweigen von trockenen Obstbaum-Ästen.

*Omalus bicinctus* Buyss.

Eine Species, die in den wärmeren Gegenden von Mitteleuropa, Frankreich, Italien, Dalmatien und Albanien verbreitet ist.

St. Paul i. L., Umgebung Wolfsberg, auf sonnigen Abhängen, an Waldrändern durch Schöpfen von Laubgebüsch erhalten.

*Omalus auratus* Li.

Von Schweden und Finnland südlich durch ganz Europa verbreitet. Umgebung Wolfsberg, Leidenberg und unteres Lavanttal.

In Obstgärten. Ich fing diese Art am Vormittag an dünnen Zweigen von am Boden liegenden Obstbaumästen, während der Mittagsstunden durch Abschöpfen von Obstbäumen, wo sie im Schatten auf den Blättern ruhten.

4. Genus: *H o l o p y g a* Mocs.

Kleine bis mittelgroße, sehr gedrungene Tiere. Besuchen mit Vorliebe *Achillea* und *Euphorbien*blüten und sind leicht zu schöpfen.

*H o l o p y g a gloriosa* Fab.

Verbreitet im gemäßigten und südlichen Europa.

St. Paul, Lattenberg bei Wolfsberg, Umg. Völkermarkt. Auf Dolden von Umbelliferen und *Achillea*, ebenso von Laubgebüsch gestreift. Dr. Trautmann führt an, daß er diese Art häufig auf an Blattlauskolonien beobachtet hat, wie sie von den Blattläusen den Honig aufstupften.

5. Genus: *H e d y c h r i d i u m* Ab.

Sehr kleine bis mittelgroße Tiere mit gedrungenem Körperbau. Auf Ödländereien, hauptsächlich Blütenbesucher von *Euphorbien*.

*H e d y c h r i d i u m roscum* Rossi.

Über das ganze gemäßigte und südliche Europa verbreitet.

Maria-Saalerberg. Einige Stücke dieser bei uns nicht sehr häufigen Art wurden von E. Priesner jun. erbeutet.

6. Genus: *H e d y c h r u m* Latr.

Kleine bis sehr große Arten von gedrungenen Gestalt.

*H e d y c h r u m nobile* Scop.

Durch ganz Europa bis 63° n.B. verbreitet.

Lattenberg bei Wolfsberg, Rabenstein, Südhänge der Wölch, -Viktring, Ma. Saalerberg. Auf sonnigen Hängen, Wegrändern und Ödländereien auf *Achillea*-Blüten. Die Weibchen sind von den Männchen sehr verschieden. Übrigens die einzige Goldwespe, von der ich einmal gestochen worden bin. *Hedychrum nobile* ist eine von den wenigen Arten, die die menschliche Haut durchstechen können.

2.) Subfamilie: *H o l o n y c h i n a e* Bisch.

8. Genus: *C h r y s i s* Li. (letzter Genus der 2. Subf.)

Kleine bis große Tiere von mehr oder weniger schlanker Gestalt. Hauptsächlich auf altem Holz zu finden, Bretterzäunen, Telegraphenstangen, aber auch an Lehmwänden, in Hohlwegen, auf Mauern.

*H o l o c h r y s i s pustulosa* Ab.

Von schwed. Lappland südlich durch ganz Europa verbreitet. Loralpengebiet, Saualpe (1200 m). Ich erhielt diese Art in

wenigen Stücken durch systematisches Absuchen von Prügelzäunen und Heuschuppen. Diese Art scheint die höher gelegenen Gebiete vorzuziehen, da ich sie immer nur dort erhalten habe. Sie erscheint schon bald im Frühjahr. (1 Stück am 16. April). Parasitiert bei Osmia-Arten.

H o l o c h r y s i s a u s t r i a c a Fabr.

In ganz Mittel- und Südeuropa verbreitet. Umgebung von St. Paul. Bisher nur einige Exemplare auf altem Holz erbeutet. Eine sehr scheue und flüchtige Art. (Juni).

M o n o c h r y s i s l e a c h i i Shuk.

Durch Mittel- und Südeuropa, nördlich bis in das Main- und Saaleetal verbreitet. (Nach Schmiedeknecht). Sonnige Hügel in der Umgebung von Wolfsberg (Lattenberg). Ein sehr kleines, schlankes und sehr flüchtiges, rastlos umherfliegendes Tier, das schwer zu erbeuten ist.

T r i - C h r y s i s c y a n e a Li

Durch ganz Europa bis Schweden und Finnland verbreitet. Im ganzen Tal ziemlich häufig, besonders in den höhergelegenen Gebieten, auf alten Baumsrücken, Holzpfosten und Prügelzäunen.

T o t r a c h r y s i s i r i s Christ. (nitidula Fabr.)

Von Südschweden und Finnland bis in die Alpen verbreitet. Viktring. Diese Art erbeutet jedes Jahr Kollege Hölzel auf seiner Holzveranda in Viktring. Im Lavanttal konnte ich diese Species bis jetzt noch nicht feststellen.

T o t r a c h r y s i s k ä u f e l i Zimmermann.

Nach Zimmermann auf das Gebiet der Alpen und des Schweizer Jura beschränkt. Die bisher bekannten Fundorte von Ost nach West sind folgende: Wildalpen, Öblarn (Ennstal), Schladming, St. Johann i. P., Hofgastein, Mauthen, Flöcken, Luggau i. L., Fusch, Alpbach, Brixlegg, Innsbruck, Allgäu, Graubünden, Vierwaldst. See, Zürich, Berner Oberland, Jura und Wallis.

Trotz eifriger 2jähriger Jagd nach dieser Art ist es mir vorigen Sommer erst gelungen, ein Exemplar im Koralpongebiet zu erbeuten. (Von Herrn Dr. Zimmermann, Wien, determiniert und lt. Brief v. 25.9.49 bestätigt). Sie fliegt gemeinsam mit ignita-Formen an alten Heustadeln und Sennhütten. Ich fing sie am Schoberkogel (1300m) an einem alten Prügelzaun.

T o t r a c h r y s i s i g n i t a Li.

Durch ganz Europa verbreitet, nördlich bis Lappland. Die häufigste Art in Kärnten, überall auf altem Holz, Zäunen, Mauern etc.. Wir kennen eine ganze Reihe von Formen, auf

die ich aber hier nicht näher eingehen kann. Die Männchen sind gedrungen, die Weibchen langgestreckt. Es kommen zierliche und sehr schlanke und auch große, robuste Rassen vor, je nach dem Wirt, bei dem sie schmarotzt.

T e t r a c h r y s i s r u d d i i Shuk.

Von 64° n.B. ab durch ganz Europa verbreitet. -Paokalpe, Saualpe, Koralpungebiet, an einzeln stehenden Steinen und Felsblöcken, aber auch an Felswänden und altem Holz. In den Alpen steigt diese Art bis 1600 m hinauf. Erscheint früher als ignita.

T e t r a c h r y s i s s u o c i n o t a Li.

Von Südschweden und Finnland durch ganz Europa verbreitet. Sonnige Hügel bei Wolfsberg, Völkormarkter Umgebung und Prösinggraben. Kleine, schlanke Art, besucht gern blühende Euphorbien.

T e t r a c h r y s i s s y b a r i t a Först.

Über ganz Europa bis 62° n.B. verbreitet. Südl.St.Paul.Auf altem Holz. Nur in einem einzigen Stück bis jetzt erhalten. Nach Trautmann sitzt sie häufig an Steinblöcken, wo die Osmia caementaria nistet.

T e t r a c h r y s i s f u l g i d a Li.

Verbreitet über das gemäßigte und südl.Europa. Wolfsberg und Koralpungebiet (Gumitsch). In einigen Exemplaren erbeutet. An sonnigen, südlich gelegenen Hängen durch Schöpfen. Chr.fulgida ähnelt in Größe und Sculptur sehr der ignita. Unterscheidet sich aber sofort durch das blau- oder violettgefärbte 2.Tergit des Hinterleibes.

=====

· Deilephila vespertilio in Kärnten.

=====

· Von Julius R o i n i s c h .

Zu den selteneren Arten aus dem Genus Deilephila Ochs. gehört in Kärnten der schöne Schwärmer Deilephila vespertilio Esp., der Fledermausschwärmer oder Weiderichschwärmer. Der Altmeister unter den Kärntner Faunisten, Gabriel H ö f n e r , hat in seinem Faunenwerk "Die Schmetterlinge Kärntens", erschienen im Jahrbuch des naturhist.Landesmuseums, 27.Heft (1905), berichtet, daß die Raupe dieser Sphingide bei Möderndorf im Gailtale gefunden worden ist und das Vorkommen noch bei Kühnsdorf in Unterkärnten wegen der dortigen Häufigkeit der Futterpflanze vermutet werden darf. Leider enthält die Ausgabe Höfner's kei-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten-Blatt der Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Beiblatt zur Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Demelt Carl von

Artikel/Article: [Kurze Beiträge aus dem Entomologischen Arbeitsgebiet der Mitglieder: Einiges über Goldwespenfunde in Kärnten 86-90](#)